

in dem wir das lesen, was diese von Gott berührten und veränderten Herzensmenschen aufgeschrieben haben. Die Bibel ist kein Regelwerk und kein Wissenschaftsbuch. Sie ist ein Liebesbrief. Darum berührt sie uns nicht besonders, wenn wir sie als Sachtexte lesen, sondern wir dürfen sie meditieren, also in uns aufnehmen, darüber nachdenken, mit andern teilen und diskutieren, Gott bitten uns Erkenntnis darüber zu schenken. Und dann kann es sein, dass Gott durch sein Wort der Bibel uns erfüllt.

Samstag, 03.06. – Bibel schmecken

Luther spricht vom Schmecken der Bibel. Das finde ich ein total schönes Bild, weil es ausdrückt, dass die Bibel ein sinnliches Buch ist. Wenn etwas gut schmeckt, dann muss ich vorher nicht wissen, was für Zutaten da genau drin sind. Dann genieße ich, meistens will ich dann noch mehr, und natürlich frage ich dann hinterher auch, was da drin war, was ich eigentlich gegessen habe. Warum das so gut schmeckt! Luther will uns Appetit machen. Auf die Bibel. Er wünscht sich, dass jeder Mensch, und auf jeden Fall jeder Christ auf den Geschmack kommt. Damit jeder die Liebe Gottes schmecken kann. Mit seinen letzten Worten unterstreicht er noch mal die unglaubliche Wichtigkeit der Bibel und gleichzeitig ihre Göttlichkeit. Wir können sie nur demütig lesen. Unser Bibelverständnis und unsere Bibelerkenntnis dürfen nicht zum Hochmut führen. Denn auch das Schmecken der Bibel ist reine Gnade. Wir können die biblischen Texte lesen, aber dass sie uns auch schmecken, dass wir sie als Liebesbrief Gottes erkennen, dass sie unser Leben bereichern, das kann nur Gott schenken.

Impuls: Ich lade Gott ein, durch die Bibel zu mir zu sprechen. Ich überlege, wie ich in der nächsten Woche in der Bibel lesen möchte.

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am Sonntag, dem **04.06.2017** um 11.00 Uhr den Punkt 11 mit dem Titel „Wenn der Heilige Geist nach Apostel kommt“ (Predigt Burkhard Senf) und um 18 Uhr den Face2Faith mit dem Titel „Neuanfang“ (Predigt Leonie Hartge)



Andachten zum Gottesdienst am am 28. Mai 2017 „Luthers letzte Worte“ Felix Gehring

Luthers letzte Worte, aufgeschrieben am 16.02.1546:
"Die Hirtengedichte Vergils kann niemand verstehen, er sei denn fünf Jahre Hirte gewesen. Die Vergilschen Dichtungen über die Landwirtschaft kann niemand verstehen, er sei denn fünf Jahre Ackermann gewesen. Die Briefe Ciceros kann niemand verstehen, er habe denn 25 Jahre in einem großen Gemeinwesen sich bewegt. Die Heilige Schrift meine niemand genügsam geschmeckt zu haben, er habe denn hundert Jahre lang mit Propheten wie Elias und Elisa, Johannes dem Täufer, Christus und den Aposteln die Gemeinden regiert. Versuche nicht diese göttliche Aeneis, sondern neige dich tief anbetend vor ihren Spuren! Wir sind Bettler, das ist wahr." (WA 48, S. 421)

Montag, 29.05. – anders ausgedrückt

Weil den meisten Menschen Vergils Dichtungen und Ciceros Briefe wahrscheinlich unbekannt sind, habe ich mal versucht, Luthers Worte auf verständlichere Beispiele zu übertragen: Das Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling kann niemand verstehen, der nicht selbst den Jakobsweg gegangen ist. Shakespeares „Romeo und Julia“ kann niemand nachvollziehen, der nicht selbst schon mal an einer unglücklichen Liebe zerbrochen ist. Und wir sollten nicht glauben, dass wir die Heilige Schrift, das Buch, in dem das wichtigste über Gott steht, jemals genügend erkundet und erfasst haben. Versuche nicht die Bibel komplett zu verstehen, sondern gib dich ihr in tiefer Demut hin. Wir sind auf Gottes Gnade angewiesen, das ist wahr.“

Luthers Themen, die ihn am Ende des Lebens bewegen, sind Bibel und Gnade.

Impuls: Wie verstehe ich diese letzten Worte? Was will Luther damit ausdrücken? Was ist ihm wichtig?

Dienstag, 30.05. – Römer 3, 21-24: Gnade

Es geht Gott um eine **Beziehung**, die wir zu ihm haben sollten, weil er sie als Vater zu uns hat. Weil er unser Vater und unsere Mutter ist, wünscht er sich diese Beziehung. Gute Eltern tun das, weil sie ihre Kinder lieben. Und weil Gott alle Kinder im Blick hat wünscht er sich, dass wir auf ihn schauen und ihn fragen, damit er uns zu einem guten Leben für alle helfen kann. Damit seine Liebe in uns wirken kann. Das heißt aber leider nicht, dass wir automatisch in Beziehung zu ihm leben. Im Gegenteil. Selbst wenn wir Gott erkannt haben kommt es immer wieder zu einem **Vertrauensbruch**, weil wir diese Beziehung nicht wirklich leben. Gott ist so voller Liebe, dass er uns immer wieder **Vergebung** schenkt, weil ER auf sein Recht auf Wut und Enttäuschung, sein Recht auf Distanz und Trennung, sein Recht auf Verletzt-sein und Schuldzuweisung verzichtet. Damit diese Vergebung eine Wirkung hat, brauchen wir die Erkenntnis dessen, was Gott für uns tut. Und diese **Erkenntnis** bekommen wir nur durch Jesus und das, was über ihn in der Bibel gesagt wird. Allein durch die Schrift!

Mittwoch, 31.05. – Begeisterung

Wenn wir Gottes Gnade wirklich erleben und begreifen, dann entsteht daraus echte **Begeisterung**. Wenn wir als Gemeinde also „möglichst viele Menschen für Gott und den Glauben begeistern wollen“, dann kann es uns nur darum gehen, Gottes Gnade sichtbar, hörbar, erlebbar zu machen. Nach bestem Wissen und mit den Dingen, die uns zur Verfügung stehen. Darum sind wir Gemeinde!

Was ist die Essenz des Glaubenslebens nach Luther? Wir sind bedürftig vor Gott – geistlich arm, sagt Jesus in der Bergpredigt. Wir stehen vor Gott als Bettler – und werden reich beschenkt! Darum können wir die Bibel als Gottes großen Liebesbrief an uns bezeichnen, durch den er uns zu diesem Erleben einlädt, ermutigt, auffordert und manchmal auch ermahnt.

Impuls: Wovon bin ich in meinem Glauben begeistert? Wo erlebe ich Gottes Gnade? Ich danke ihm dafür!!

Donnerstag, 01.06. – Liebesbriefe

Ich habe neulich zufällig Briefe von meiner Frau und mir gefunden, die wir uns zu Beginn meiner Zeit in Hamburg geschrieben haben. Da war sie für sechs Wochen in Frankreich. Es hat mir total Spaß gemacht, diese Briefe zu lesen und irgendwie hat es auch die Gefühle wieder aufleben lassen. Die waren damals noch anders als heute, weil wir noch in der rosaroten, einfachen und besonders spannenden Verliebtheitsphase waren. Die Briefe meiner Frau ersetzen niemals die direkte Begegnung mit ihr, aber sie machen mir deutlich, was damals großartiges seinen Anfang genommen hat. Natürlich stehen da auch Infos drin, die mich heute überhaupt nicht mehr interessieren. Aber was mich interessiert ist ihre Liebe zu mir und ihr Interesse an mir, was die Gründe dafür waren, dass sie mir diese Briefe geschrieben hat.

Impuls: Habe ich so schon mal die Bibel gelesen?

Als Liebesbrief von Gott?

Freitag, 02.06. – Römer 3, 27-28 Gottes Liebesbrief

Für mich ist dieser „Brief“ so wichtig, weil ich dadurch etwas konkretes, lesbares, greifbares von Gott bei mir habe. Die Begegnung mit Gott im Alltag ist doch sehr davon abhängig, wie es mir geht, wie meine Stimmung ist, wie müde ich bin, was und wie viel ich gerade gegessen habe. Klar, mein Umgang mit dem, was ich in der Bibel lese, ist davon durchaus auch abhängig, aber das, was da steht, ist es nicht. Wenn wir ehrlich sind ist es für viele von uns schwierig, andauernd in der Bibel zu lesen und alles toll zu finden. Für Luther war das auch lange Zeit so. Aber irgendwann kam zu seinem pflichtbewussten Bibellesen noch der lebendige Gott mit seiner Kraft dazu. Dadurch erkannte Luther, dass wir Bettler sind, weil wir nichts Beeindruckendes für Gott tun können, das seine Liebe zu uns vergrößert oder verkleinert. Allein aus Gnade. Allein weil Gott etwas tut. Dadurch ändert sich Luthers ganzes Bibelverständnis. Gottes Liebesbrief ist durch Jesus in die Herzen der Menschen geschrieben worden. Wir können diesem Jesus begegnen,